

Jupitermonde leicht zu finden

Sternenhimmel im Februar mit den Planeten Mars, Venus und Saturn

NÜRNBERG – Glanzpunkt des winterlichen Nachthimmels im Februar ist der Riesenplanet Jupiter. Mit Einbruch der Dunkelheit sieht man ihn schon hoch im Osten leuchten. Nach Venus, die aber erst am Morgenhimmel in der Dämmerung erscheint, ist Jupiter das hellste Gestirn am Nachthimmel und somit kaum zu übersehen.

Schon mit einem Fernglas sind die vier großen und darum hellen Jupitermonde zu sehen. Sie wurden vor 400 Jahren von Galileo Galilei entdeckt. Vergessen wird oft, dass auch Simon Mayr – genannt Marius – aus Gunzenhausen und Thomas Harriot in England unabhängig die Jupitermonde gefunden haben. Marius veröffentlichte im Jahre 1614 sein Buch „Mundus Iovialis“ (Die Welt des Jupiters). Mit Galilei kam es zum Streit, wer wohl als Erster mit dem kurz zuvor entdeckten Fernrohr die Jupitermonde gesehen hat. Galilei selbst nannte sie die Mediceischen Gestirne nach seinem Gönner. Johannes Kepler jedoch schlug vor, sie nach den Gespielinnen des Göttervaters zu benennen.

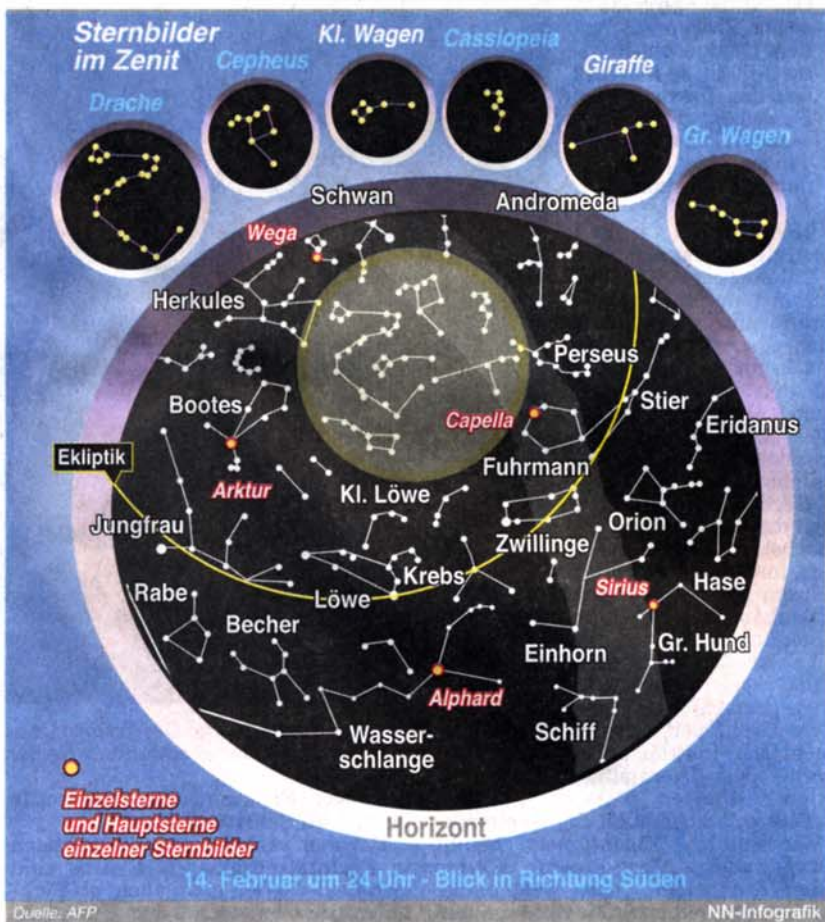
Und so heißen sie heute Io, Europa, Ganymed und Kallisto.

1300 Erdkugeln

Jupiter ist der größte und massereichste Planet in unserem Sonnensystem. Rund 1300 Erdkugeln würden in den Jupiterglobus hineinpassen, der fast 320 Mal schwerer ist als die Erde. Schon in einem kleinen Teleskop erkennt man die ovale Form des Planetenscheibchens. Infolge seiner raschen Rotation ist die Planetenkugel stark abgeplattet. Der Poldurchmesser ist mit 134 000 Kilometern deutlich kürzer als der Äquatordurchmesser mit 143 000 Kilometern. Ein Jupitertag dauert knapp zehn Stunden. Fast zwölf Jahre braucht Jupiter, um einmal um die Sonne zu laufen. Von der Sonne ist der Riesenplanet fünfmal weiter als die Erde entfernt.

Als zweiter heller Planet am Nachthimmel ist Mars im Sternbild Jungfrau zu nennen. Der Rote Planet geht nun immer früher auf – Anfang Februar eine halbe Stunde vor Mitternacht, Ende des Monats bereits kurz nach zehn Uhr abends. Die Helligkeit von Mars nimmt im Laufe des Februars deutlich zu – die Erde beginnt ihn einzuholen.

Sternenhimmel im Februar



Venus zeigt sich am Morgenhimmel vor Sonnenaufgang. Sie ist der hellste Planet am irdischen Himmel. Am 15. Februar strahlt der Morgenstern in maximalem Glanz.

Saturn kann in der zweiten Nachthälfte am Südosthimmel gesehen werden. Die Aufgänge des ringgeschmückten Planeten verfrühen sich erheblich. Zu Monatsbeginn erscheint Saturn gegen 2.30 Uhr über dem Südosthorizont. Ende Februar erfolgt sein Aufgang bereits eine halbe Stunde nach Mitternacht. Am 12. steht der Mond mit 406 230 Kilometern in Erdferne. Die Vollmondstellung wird am 15. um

0.53 Uhr erreicht. Der Vollmond steht dabei im Sternbild Löwe. In Erdnähe kommt der Mond am 27., wobei ihn 360 440 Kilometer von uns trennen.

Abends ist noch der an hellen Sternen reiche Winterhimmel zu bewundern. Hoch im Süden stehen die Zwillinge mit Kastor und Pollux. Fast im Zenit erblickt man die gelbliche Kapella im Fuhrmann. Orion hat den Meridian überschritten. Der Himmelsjäger nimmt seinen Platz im Südwesten ein. Hoch im Westen ist der Stier mit seinem orangen Stern Aldebaran und den beiden Sternhaufen Hyaden und Plejaden zu sehen. *nn/dpa*